



Foto: Allerweltschau

Fahrraddemo für Menschenrechte in Köln

Unermüdlich engagiert

30 Jahre Allerweltschau Köln

Angesichts der heutigen Debatten um Migration gerät mitunter in Vergessenheit, dass es eine solche Auseinandersetzung bereits vor rund 25 Jahren gab. Allerdings auf der Grundlage ganz anderer Zahlen: Wurden zwischen 1953 und 1979 im Mittel knapp 8.600 Asylanträge pro Jahr gestellt, kletterte die durchschnittliche Zahl der Anträge zwischen 1980 und 1990 auf mehr als 70.000. Mit dem Beginn der sogenannten Balkankriege im Jahr 1991 stiegen die Zahlen noch einmal sprunghaft an, 1992 registrierten die Behörden in Deutschland rund 440.000 Asylanträge. Das führte zu einer scharfen innenpolitischen Diskussion. Im Mai 1993 beschloss der Bundestag den „Asylkompromiss“ und änderte die Verfassung. Der Anspruch auf Asyl wurde unter anderem dadurch eingeschränkt, dass „sichere Herkunftsstaaten“ definiert wurden, deren Angehörige nur in besonders begründeten Ausnahmen Asyl erhalten können.

In jener Zeit liegen auch die Anfänge des Kölner Allerweltschouses, das 2018 seinen 30. Geburtstag feiert. Eine Handvoll engagierter Menschen vor allem aus der Bildungs- und Entwicklungsarbeit gründete den Verein „Allerweltschau e. V.“ – zunächst, um den nach Deutschland Geflüchteten einen Ort zu bieten, wo sie mit ihren Fragen, Anliegen und Themen nicht alleine gelassen werden. „Es ging uns

darum, einen offenen Raum in Köln zu schaffen, in dem sich Menschen jeglicher Herkunft begegnen und sich internationale Solidaritätsarbeit lokal mit Leben füllt“, erinnert sich Sophie Hennis, Vorstandsmitglied und Mitgründerin des Vereins.

Ein buntes Viertel

Dieser Raum lag zunächst in der Wahlenstraße im Kölner Stadtteil Ehrenfeld, einem alten Arbeiterquartier mit einer traditionell hohen Zuwandererquote. „Bedingt durch die rasante Industrialisierung kamen ständig Menschen nach Ehrenfeld. (...) Aus der historischen Perspektive hat die Einwanderung das Leben in Ehrenfeld immer geprägt. Sie war sogar die wesentliche Grundlage der Stadtteilentwicklung“, heißt es in dem 2001 erschienenen Buch „Auf dem Weg zu Stadtgesellschaft“. Gegen Ende der 1980er-Jahre gab es in dem damals schon bunten „Veedel“ mehrere Wohnheime für Asylbewerber, erzählt Sophie Hennis.

Es gab viel zu tun – die soziale und Bildungsarbeit für und mit Flüchtlingen, aber auch das politische Engagement gegen Ausgrenzung und Rassismus. Zahlreiche Vereine und Initiativen wurden gegründet, etwa der Rom e. V. für die Unterstützung der in Köln leben-

den Sinti und Roma oder die Initiative „Kein Mensch ist illegal“. 1996 zog das Allerweltschau um in die Ehrenfelder Körnerstraße, in die Räume des ehemaligen „Möbel Schmitz“. Auf nun rund 400 Quadratmetern fanden weitere Initiativen und Gruppen eine Heimat. Das Allerweltschau wurde – und wird – seither regelmäßig für öffentliche Lesungen und Konzerte, für Kunstausstellungen und Diskussionsveranstaltungen genutzt. Heute ist es ein Stadtteilzentrum, ein Bildungsort und Vernetzungspunkt für die Engagierten in der developmentpolitischen, interkulturellen und sozialen Arbeit, der von mehr als 20 Initiativen, Vereinen und Organisationen genutzt wird.



Foto: Jennifer Lost

Jeden Donnerstag gibt es das interkulturelle Café ohne Grenzen.

Vom Deutschkurs bis zur Radiosendung

Die Arbeit des Vereins wurde im Lauf der Zeit durch die Einrichtung sowohl fester Stellen als auch von sogenannten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen professionalisiert. Seit

1996 arbeiten im Allerweltshaus auch die Regionalpromotorinnen für entwicklungspolitische Bildungsarbeit für Köln und den Rhein-Erft-Kreis, die im Rahmen des von der Landesregierung – und seit 2013 auch vom Bundesentwicklungsministerium – geförderten Promotorenprogramms entwicklungspolitische Bildungs- und Vernetzungsarbeit leisten.

Mit den Jahren entwickelten sich neue Themen und Schwerpunkte für die Arbeit der Gruppen im Allerweltshaus. Deutsch- und Alphabetisierungskurse gehören heute ebenso dazu wie eine regelmäßige Hausaufgabenhilfe und verschiedene Angebote zur Flüchtlings-, Migrations- und Sozialberatung. „Damit gehört das Allerweltshaus zu den wenigen Institutionen, die ganz konkret eine Brücke schlagen zwischen Themen lokaler und globaler Gerechtigkeit“, so Christiane Overkamp, Geschäftsführerin unserer Stiftung.

Im 2015 gegründeten „Café ohne Grenzen“ sorgen jeden Dienstagabend ehrenamtliche Kochteams aus verschiedenen Kulturen für neue kulinarische Erfahrungen. Hervorzuheben ist sicher auch das 2005 gestartete Radioprojekt „alleweltonair“, dessen Sendungen regelmäßig auf Radio Köln und als Podcast über „Soundcloud“ zu hören sind.

Seit 2007 gehört das Projekt „Erinnern und Handeln für die Menschenrechte“ zum Portfolio des Allerweltshauses, 2009 kam die Lite-

raturreihe „Stimmen Afrikas“ hinzu. Seit 2011 besteht das Projekt „Menschenrechte Mexiko“ und seit 2016 „Lateinamerika: global – nachhaltig“. Daraus entstand das „kollektiv tonalli“, das sich künstlerisch mit zeitgenössischen Entwicklungen in Lateinamerika auseinandersetzt. Die Familienberatung „ZuBeFa“ oder „Köln: global – nachhaltig“...: diese Aufzählung der Allerweltshaus-Aktivitäten muss notwendigerweise unvollständig bleiben. 23 Projekte davon hat unsere Stiftung seit 2005 mit einer Gesamtsumme von rund 990.000 Euro gefördert.

Themen stärker verknüpfen

Durch uns gefördert wird auch das aktuelle Jubiläumsprojekt „Nachhaltigkeit und Menschenrechte lokal und global umsetzen“. Damit möchte das Allerweltshaus Ansätze und Erfahrungen aus der entwicklungspolitischen Bildung und der Arbeit und Beratung mit Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund zusammenführen. „Es geht uns darum, aktuelle Themen wie Migration, Rassismus und Menschenrechte sowie Zusammenhänge einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der SDGs auf lokaler und globaler Ebene miteinander zu verknüpfen“, so Sophie Hennis.

Ein anspruchsvolles Vorhaben, mit dem auch ein vorläufiges Fazit aus 30 Jahren Solidaritätsarbeit gezogen werden soll, erzählt

Hennis: „Was ist passiert, was hat sich verändert, was ist heute und morgen notwendig?“ Dazu wird ein Bilanz- und Perspektivpapier zu aktuellen Herausforderungen für die Menschenrechts- und Solidaritätsarbeit und für die entwicklungspolitische Bildung erarbeitet. Weiterhin geplant sind Diskussionsforen, Vortragsveranstaltungen, Workshops und Bürgerfunksendungen. Die Website des Vereins soll neu gestaltet, Online-Tools sowie Social-Media-Plattformen sollen entwickelt werden. Ebenfalls vorgesehen sind Fortbildungen für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende.

Die Zukunft

Das Menschenrechtsfestival am 30. Juni war der Auftakt einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, geplant sind unter anderem eine Ausstellung zur Geschichte des Allerweltshauses sowie eine Benefiz- und Jubiläumsfeier. Damit will das Allerweltshaus seine Arbeit vorstellen und um neue Unterstützer werben. Dabei geht es auch um die materielle Absicherung, denn neben einer langjährigen Förderung durch die Stadt Köln finanziert sich das interkulturelle Zentrum ausschließlich durch Projektmittel. Eine weitere Herausforderung erwächst möglicherweise aus dem vorgesehenen Umbau des Hauses, trotz der signalisierten Kooperationsbereitschaft des Besitzers und der Stadt Köln.

Eine gewisse Verstetigung und institutionelle Sicherheit sei auch ein Signal an die zahlreichen jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Allerweltshauses, sagt Sophie Hennis: „Es geht weiter.“ Schließlich gehe es auch darum, neue Zielgruppen zu erreichen und an das Haus zu binden: „Wir müssen offen und wandlungsfähig bleiben.“ Zum Abschluss des Gesprächs bricht Sophie Hennis noch eine Lanze für eine Haltung, die zunehmend in Gefahr gerät: „Solidarität ist das wichtigste für den Zusammenhalt einer Gesellschaft – und die praktizieren wir hier im Viertel.“

➔ Informationen zum aktuellen Projekt des Allerweltshauses „Nachhaltigkeit und Menschenrechte lokal und global umsetzen“ gibt es unter www.allerweltshaus.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4999



Ngugi wa Thiong'o (Mitte) zu Gast bei den „Stimmen Afrikas“, neben ihm Rémi Tchokothe (Universität Bayreuth) und die Schauspielerin Azizé Flittner